

Im Blickpunkt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **87 (2014)**

Heft 5: **125 Jahre Schweizerische Feldpost**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

125 Jahre Schweizer Feldpost

Seit 125 Jahren überbringt die Feldpost der Armee als Bindeglied zwischen Zivil und Militär Emotionen in Form von Briefen und Paketen.

Als am 19. Juli 1870 der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, fehlte eine Feldpost in der Schweizer Armee gänzlich. In der Folge musste ein ziviler Feldpostdienst improvisiert werden. Der Generalstabschef erliess am 25. Juli 1870 eine Instruktion für den Schweizerischen Feldpostdienst.

Auch bei der erneuten Mobilisation der Schweizer Armee anfangs 1871 unterliess man es erneut eine Feldpost zu schaffen, der Postverkehr wurde der Zivilpost überlassen. General Herzog beurteilte in seinem Bericht über die Grenzbesetzung von 1871 die Postversorgung als «erbärmlich». Die zivile Feldpost erwies sich als untaugliche Lösung.

Bereits 1880 wurde das Amt eines Feldpostdirektors geschaffen. Nach mehrjährigen Verhandlungen erliess der Bundesrat am 13. August 1889 die erste Verordnung betreffend die Feldpost; damit erfolgte die Gründung der militärisch organisierten Feldpost. Der Feldpostdienst war damit ein Bestandteil der Armee. Am 7. Oktober 1889 folgte das Reglement betreffend den Feldpostdienst mit den Ausführungsbestimmungen.

Die Feldpost-Verordnung und die Reglemente wurden laufend an die sich ständig ändernden Bedürfnisse angepasst. Für die Stäbe und Kompanien wurden 1894 erstmals Postordonnanzen geschaffen.

Zu Beginn der Grenzbesetzung von 1914 war die Feldpost, trotz neuer Feldpost-Verordnung, bezüglich Organisation und Personal nicht genügend vorbereitet. Neben der Postversorgung der Truppe besorgte die Feldpost ab 1915 auch den Postverkehr in den Kasernen.

Die Truppenrechnungsführer wurden von der Feldpost erfolgreich ermuntert, für ihre Einheiten Postcheckrechnungen zu eröffnen, zwecks Senkung des riskanten Bargeldverkehrs.

Die Feldpost besorgte auch den Postdienst für ausländische Kriegsgefangene und Internierte in der Schweiz sowie den Posttransit für Kriegsgefangene im Ausland.

Während dem 1. Weltkrieg hat die Feldpost ihre erste Bewährung bestanden.

In der Zwischenkriegszeit wurden die Vorschriften entsprechend angepasst. Die

Feldpost-Offiziere und -Sekretäre mussten patentierte Beamte, die ständigen Feldpost-Ordonnanzen (heute Feldpost-Unteroffiziere) patentierte oder uniformierte Beamte der Zivilpost sein. Der Feldpost-Dienst ist verpflichtet Post- und Militärgheimnis zu gewährleisten.

Seit Beginn des Aktivdienstes 1939 konnte der Betrieb der Feldpost dank zeitgemässer Organisation und zweckdienlich ausgebildetem Personal von Anfang an reibungslos durchgeführt werden. Da die Truppeneinheiten territorial weit gestreut waren, mussten weitere Feldposten geschaffen werden. Bis am 1. Januar 1945 erhöhte sich der Gesamtbestand der Feldpost auf total 2'744. Die Truppenrechnungsführer hatten den Befehl erhalten, eine Postcheckrechnung zu eröffnen, um den Zahlungsverkehr möglichst bargeldlos abwickeln zu können. Neben der Postversorgung der Truppe wurde erneut der Postdienst für ausländische Kriegsgefangene und Internierte in der Schweiz und der Posttransit der Kriegsgefangenen im Ausland organisiert.

Im Jahr 1949 wurde die Feldpost ein vollwertiger Teil der Armee, durch die Gleichstellung der Offiziere und Unteroffiziere des Feldpost-Dienstes mit ihren Kameraden der andern Truppen. Der bisherige Rang fiel weg und wurde durch den allgemein üblichen Grad ersetzt. Die Feldpost-Offiziere mussten allerdings die üblichen Beförderungsdienste der Armee absolvieren.

In der Folge erweiterte der Feldpost-Dienst sein Leistungsangebot:

- Erprobung der Telegrammzustellung 1948
- Aufnahme der Tätigkeit des Büros Schweiz 1967
- Bargeldbezug für Postcheckkontoinhaber seit 1970.

Das neue Versorgungskonzept der Armee anfangs 1977 erforderte die grösste Umstellung der Feldpost seit ihrer Gründung 1889. Die neuen ortsfesten Feldposten wurden in die Territorialzonen integriert und den Versorgungsregimentern unterstellt.

Anfangs 1989 hatte die Feldpost einen Gesamtbestand von 3'350.

Nach diversen Armeearganisationen von der Armee 1961 über die Armee 1995 zur Armee XXI und dem Entwicklungsschritt 2008/11 beläuft sich der Gesamtbestand der Feldpost 2014 noch auf rund 500.

Am 3./4. Mai 2014 hat der Schweizerische Feldpost-Verband (SFPV) in Murten seine

Tagung und Wettkämpfe durchgeführt; gleichzeitig fand der Jubiläumsanlass 125 Jahre Schweizer Feldpost statt.

Die Teilnehmer des SFPV bestritten am Samstagmorgen bis Mitte Nachmittag des 3. Mai 2014 die Wettkämpfe bestehend aus Standschiesen 300 Meter, Pistolenschiesen 25 Meter, Wurfkörper-Zielwettkampf und Patrouillenlauf.

Der Chef Feldpost der Armee, Oberst Fritz Affolter, begrüusste am Nachmittag die Ehrengäste im Hotel Murten und anschliessend konnte eine instruktive Ausstellung über die Geschichte der Feldpost besichtigt werden. Eine Verschiebung brachte die Teilnehmer zum Start des Umzuges. Angeführt vom historischen Kontingent der Freiburger Grenadiere und anderen historischen Formationen zu Fuss und zu Pferd sowie musikalischer Begleitung marschierte der Umzug durch die Hauptgasse der Stadt Murten zum Hotel Murten zurück. Auf dem Schulhausplatz vor dem Berntor war eine Ausstellung historischer Fahrzeuge und Transportmittel der Feldpost zu besichtigen, die auch am Umzug teilgenommen hatten.

Zu Beginn der Festaktes im Hotel Murten begrüusste Oberst Fritz Affolter ein zahlreiches Publikum. Den Willkommensgruss richtete der Stadtammann von Murten Christian Brechbühl an die Anwesenden. Es folgten die Grussbotschaften von Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, Dr. Urs Schwaller, Ständerat des Kantons Freiburg und Ueli Hurni, Leiter PostMail. Im Anschluss bot Oberst Fritz Affolter einen facettenreichen Rückblick auf die jubelnde Feldpost. Den Abschluss bildete der Schweizer Psalm begleitet vom Rekrutenspiel der Armee, welches den ganzen Festakt auf hohem Niveau musikalisch umrahmt hatte.

Während dem anschliessenden Apéro, auf dem Kanonenmätteli vor der Stadtmauer von Murten, gaben die Freiburger Grenadiere eine Kostprobe ihres Könnens in Form einer zweimaligen Gewehrsalve mit ordentlichem Knall- und Raucheffect.

Das Nachtessen und die Abendunterhaltung im grossen Saal des Hotels Murten beschlossen das vielfältige Programm dieses gelungenen Tages mit dem entsprechenden Wetterglück.

Am Sonntag, 4. Mai 2014 fand die 74. Generalversammlung des Schweizerischen Feldpost-Verbandes ebenfalls im Hotel Murten in Murten statt.

Fortsetzung auf Seite 4 unten

Eröffnung der Sonderausstellung «Mobilmachung» (Samstag, 10. Mai 2014)

Militärisch pünktlich um 10.15 bläst ein Trompeter «Roulez Tambours» zum Eröffnungszeremoniell. *Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus* begrüsst die Gäste. Weiter dankt er allen, die dazu beigetragen haben um die neue Sonderausstellung zu realisieren.

Ständeratspräsident *Hannes Germann* hält die Festansprache. Die Sonderausstellung «Mobilmachung» sei ein «Zeichen gegen das Vergessen» und ein äusserst wertvoller Aussichtspunkt in die Vergangenheit. Eine Kriegszeit bedeutet einen Ausnahmezustand und einen tiefen Einschnitt im Leben der Bürger. Immerhin musste man in der Schweiz in verschiedenen Kriegsphasen täglich mit dem Einmarsch der Wehrmacht rechnen. Ausdruck des Ausnahmezustandes waren auch die 1914 und 1939 vom Parlament beschlossenen Vollmachtsregelungen. Solche wären wohl auch heute in ausserordentlichen Lagen notwendig; denn die heutige Bundesverfassung ist eigentlich eine «Friedensverfassung». Ganz besonders lobt *Germann* auch den wichtigen Beitrag der Frauen. Zum Schluss dankt *Germann* für die grossartige Leistung des Projektteams; diese Ausstellung und überhaupt das Museum im Zeughaus sei ein «nationaler Leuchtturm».

Dr. Ernst Willi, Museum im Zeughaus erklärt, was das Projektteam bewegt und motiviert habe: die Jubiläen 1914 und 1939, der Wunsch, zum Nachdenken und zum Lernen anzuregen, einen Beitrag zur Geschichte des Bundesstaates zu liefern und die Auswirkungen der seit 1792 erfolgten 130 Mobilmachungen auf das tägliche Leben aufzuzeigen. Bei Ausbruch eines Konfliktes sei die Schweiz praktisch immer schlecht vor-

Fortsetzung von Seite 7

Seit 125 Jahren sorgt die Feldpost für einen raschen und zuverlässigen Postdienst zu Gunsten der Armee und deren Angehörigen und die Voraussetzungen sind vorhanden, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Quelle für den historischen Rückblick:
Arthur Wyss, 100 Jahre Feldpost in der Schweiz 1889-1989, (Bern) 1989

Oberst Roland Haudenschild

bereitet gewesen und habe selten etwas aus den Fehlern gelernt. Auch heute sei das so. Wir stehen an einem historischen Tiefpunkt der militärischen Bereitschaft. Ein weiterer Grund für die Wahl des Themas «Mobilmachung» sei der Ort, das Zeughaus gewesen: Hier lagerte ja die Ausrüstung für viele Einheiten der Schaffhauser Truppen. So ergebe sich eine ideale inhaltliche und emotionale Verbindung zwischen den Räumen und den ausgestellten Objekten und Szenen.

Rundgang durch die Ausstellung und szenische Darbietungen

Nach dieser Einführung lädt *Martin Huber* die Ehrengäste und Besucher zu einem Rundgang durch die Ausstellung ein. Es war niemand zu hören, der nicht beeindruckt oder sogar begeistert heraus gekommen ist. Kurz vor 14.30 treffen die rund 150 Teilnehmer der Mitgliederversammlung des Vereins Schweizer Armeemuseum (VSAM) im Zeughaus ein.

Martin Huber kommentiert über Lautsprecher die nun folgenden Szenen im Zeughaushof. Die erste dieser Szenen zeigt eine *Pferdestellungsgruppe* aus der Mobilmachung 1914 bei der Arbeit, und zwar in historischen Uniformen. Sechs für tauglich befundene Pferde werden gleich eingesetzt, nämlich als Zugtiere der sechsspännigen 7,5 cm Feldkanone. Das Gespann paradiert vor dem begeisterten Publikum.

Die zweite Szene führt uns die sog. *Anbauschlacht* während des 2. Weltkrieges vor. Ein Holzvergaser-Hürlimanntaktor zieht einen aus heutiger Sicht sehr mickrigen Pflug und beginnt die kleine Wiese vor dem Zeughaus zu pflügen. Selbst eine Kuh muss sich vor den Pflug spannen lassen. Ein Pferd schleppt die Egge über die aufgebrochene Erde. Und schliesslich tauchen zwei Bäuerinnen mit ihren Kindern auf – alle gekleidet wie damals – und stecken Kartoffeln. Ein sehr berührender Anblick.

Der erste Museumstag geht zu Ende. Eine grosse Zahl von freiwilligen Helferinnen und Helfern haben Ihr Bestes gegeben. Ihre Genugtuung ist wohl, dass gegen 900 Besucherinnen und Besucher gekommen sind und ihr Erscheinen gewiss nicht bedauert haben.

Hansueli Gräser / Richard Sommer

Beförderungen im Offizierskorps

Bern, 23.04.2014 – Mit Wirkung ab 10. April 2014 / ab 22. April 2014 / ab 13. Mai 2014

Zum Oberleutnant (10. April 2014)
Boltshauser Tristan, 3616 Schwarzenegg BE

Zum Oberleutnant (22. April 2014)
Baumgartner Benedikt, 6344 Meierskappel LU
Brockhaus Sascha, 8605 Gutenswil ZH
Burtscher Manuel, 9606 Bütschwil SG
Fournier Julien, 1997 Haute-Nendaz VS
Gämperle Peter, 6055 Alpnach Dorf OW
Humbel Janick, 8424 Embrach ZH
Lenz Dany, 1991 Salins VS
Mühlebach Laurin, 8917 Oberlunkhofen AG
Nastevski Mladen, 8450 Andelfingen ZH
Saraclak Ekim, 2013 Colombier NE
Solèr Florian, 8335 Hittnau ZH
Zuber Viktor, 8475 Ossingen ZH

Zum Oberleutnant (13. Mai 2014)
De Grandi Dario, 9562 Märwil TG
Glättli Daniel, 8903 Birmensdorf ZH
Imboden David, 8212 Neuhausen am Rheinfluh SH
Karaca Joël, 1024 Ecublens VD
Läng Josias, 8932 Mettmenstetten ZH
Leuzinger Jonas, 8868 Oberurnen GL
Morales Sguerra Pablo, 1815 Clarens VD
Muhmenthaler Fabian, 6375 Beckenried NW
Samardzic Sava, 1010 Lausanne VD
Schaffner Christian, 5503 Schafisheim AG
Scherrer Beat, 4107 Ettingen BL
Stettler Tobias, 5610 Wohlen AG
Strassenmeyer Florian, 4125 Riehen BS
Streuli Thomas, 8606 Nänikon ZH
Werren Simon, 8184 Bachenbülach ZH
Wüthrich Chris, 4623 Neuendorf SO

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport
Internet: <http://www.vbs.admin.ch>

Mutationen von höheren Stabsoffizieren der Armee

Der Bundesrat hat Brigadier Willy Siegenthaler per 1. Januar 2015 zum Zugeteilten Höheren Stabsoffizier des Chefs der Armee ernannt. Er folgt auf Brigadier Peter Zahler, welcher – unter Verdankung der geleisteten Dienste – auf den 30. Juni 2014 in den Vorruhestandsururlaub übertritt.

30.04.2014 | Kommunikation VBS

Der 59-jährige Willy Siegenthaler, von Langnau BE, wohnhaft in Dagmersellen LU, ist 1984 in das Instruktionkorps der Übermittlungstruppen eingetreten. In der Zeit von 1999 bis 2002 war er in den Funktionen als Chef Übermittlungsdienst und Gruppenchef im Armeeausbildungszentrum in Luzern, als Kommandant der Übermittlungsrekrutenschule sowie als Lehrgangskommandant an der Militärakademie der ETH Zürich